

gemacht. Der Pfarrer hatte damals zwei Kooperatoren und einen Kaplan an der Seite und die Pfarreinkünfte wurden 1544 auf jährlich 134 Pfunde geschätzt und überragten die aller Pfarren auf dem Lande in Niederösterreich und sogar einiger Stifter, wie Klein-Mariazell und Geras (Archiv, XXX 10). Daraus erklärt es sich auch, daß die Schloßbesitzer selbst, die Freiherren von Puchheim, nach diesen Einkünften lüstern wurden und beim Landesfürsten die Belehnung mit der Pfarre (1531—1560) durchsetzten. Infolgedessen finden wir einen Teil der kirchlichen Einrichtung im Nachlaßinventar des Andreas von Puchheim 1561 (siehe auch Geschichte des Schlosses) angeführt: *In ainem Sackhl ein Silber übergulter Kelch samt seiner Paten. Zwei Par zinnen Opferkandl. Ain Silber übergultes Kreizl, darauf Unser Herrn Pildnus am Creitz hanngendt. Ain messinges Rauchfas. Mer ain rotsammetes Mesgewandt sambt einer Zugehorung.* Als sie dann gezwungen wurden, die Pfründe wieder herauszugeben, suchten sie als eifrige Lutheraner den katholischen Priestern durch beständige Neckereien und selbst Gewalttaten den Aufenthalt zu verleiden. Als Ausfluß dieser Verfolgungssucht ist es auch zu betrachten, daß die Puchheim, als am 15. Mai 1586 Hans Adam von Hofkirchen auf Kollnitz und andere Adelige den Niklas von Puchheim, der ihnen bis zur Schloßeinfahrt entgegen-

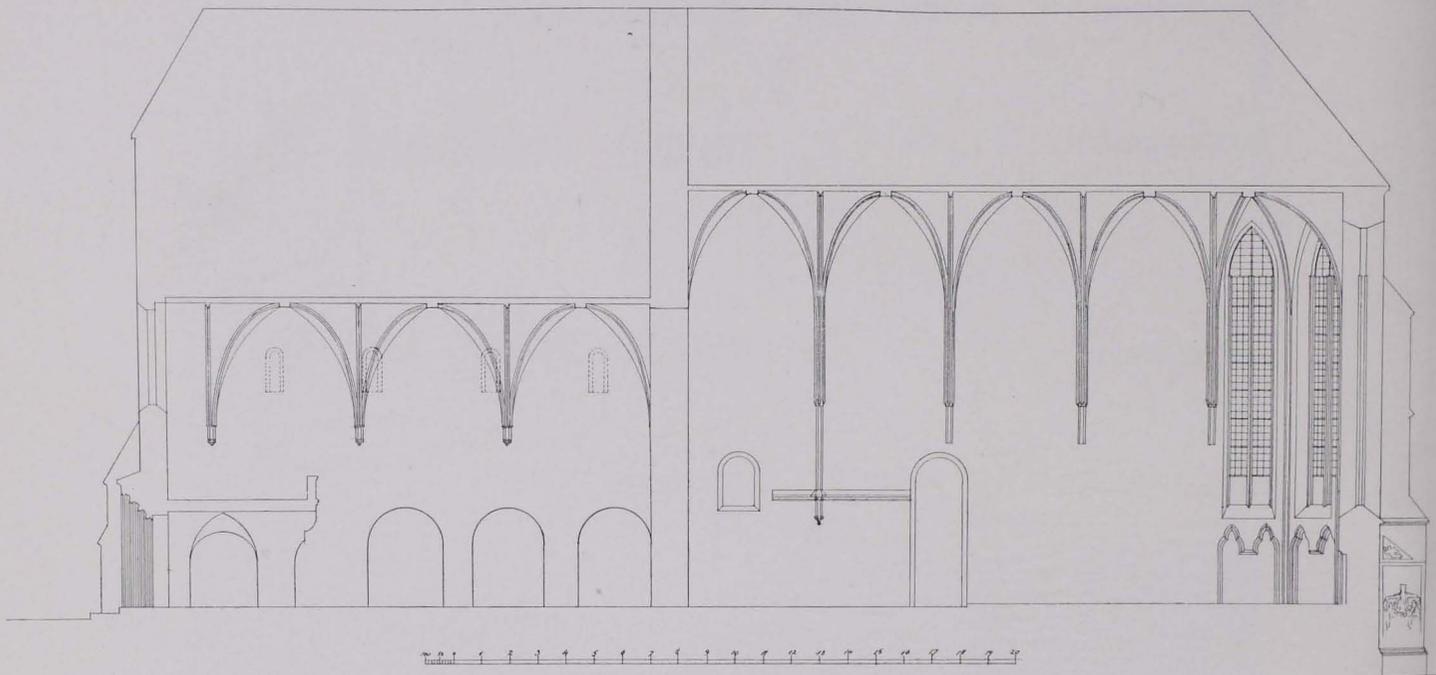


Fig. 76 Oberndorf (Raabs), Pfarrkirche, Längenschnitt 1 : 250 (S. 75)

gegangen war, meuchlings ermordeten, den Pfarrer Anton Stromair als „Verräter und Kundschafter“ bezeichneten und diese ungerechtfertigte Beschuldigung 1597 in einer noch vorhandenen Marmortafel verewigen ließen. Pfarrer Daniel Lippetz (1598—1619) ließ die Wandgemälde an der Kirche anfertigen und gab 1619 in der Kriegsgefahr einen silbernen Ornat und eine große silberne Monstranz zur Aufbewahrung in das Schloß; aber Karl von Puchheim soll letztere 1622 in Wien um 1500 fl. verkauft haben. Das Stift Geras genoß die Pfarre 1628 bis 1668. Unter Pfarrer Johann Ferchl (1668—1681) wurden eine Orgel und Paramente gekauft, der Taufstein gefaßt und ein St. Sebastiansalter errichtet. Sein Nachfolger Johann Simon Prandter (1681 bis 1702) stiftete 1698 die Erzbruderschaft zum hl. Rosenkranz mit neuem Altare und bestimmte, daß von seinem Nachlasse der Turm erhöht, eine neue Kuppel darauf gemacht, die Kirche innen und außen repariert, eine große Glocke angeschafft und sein Wappen in der Kirche zum Gedächtnisse angebracht werde. 1705 wurden die verfügten Arbeiten durchgeführt; damals bestanden sechs Altäre: zu Maria Himmelfahrt, Peter und Paul, von der Rosenkranzbruderschaft, zum hl. Andreas und hl. Josef und ein neuer zu Ehren der seligsten Jungfrau. Vor 1708 opferte die Frau von Kapeller zwei silberne Kandelaber. Der Karner war 1734 der